Zeitschriften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **152 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

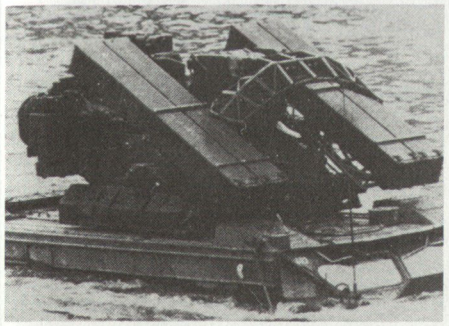
http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften

Soldat und Technik

Die Grenzen der Schwimmfähigkeit des Flab-Lenkwaffensystems SA-8 Gecko

Auf dem Bild ist ein Waffensystem der tschechoslowakischen Volksarmee zu erkennen. Obwohl es nur mit vier statt der normalerweise sechs Abschussbehälter für Gecko-Lenkflugkörper bestückt ist, liegt das Träger- und Abschussfahrzeug bis zur Unterkante der Fahrerhausfenster im Wasser. zb

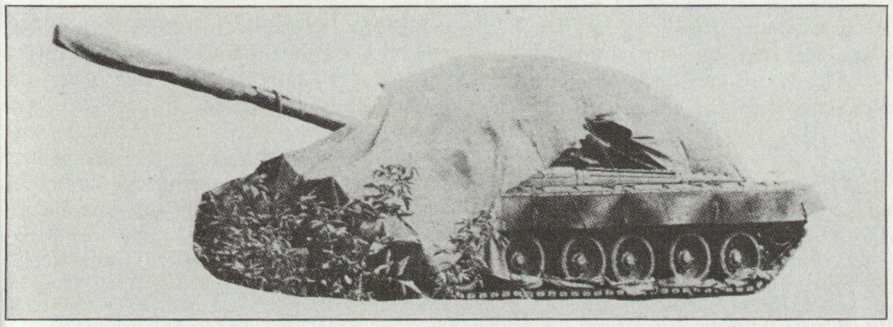


(Aus Nr. 4/86)

Gut getarnt werden die KPz T-80

auf den Abstellplätzen der «Gruppe der sowjetischen Truppen in Deutschland» (GSTD). Dieses in der DDR aufgenommene Bild – eine Originalaufnahme – zeigt den neuesten sowjetischen Kampfpanzer unter einer Plane versteckt. Nur das Laufwerk mit dem typischen Merkmal des T-80, den eng zusammenstehenden mittleren Laufrollen verrät, was unter der Plane steckt. zb

(Aus Nummer 4/86)



Der Soldat (A)

Eignungsfeststellung für Offiziere

1984 wurde die Milizoffiziersausbildung für Zugführer neu geregelt. Die Grundlage für die Beförderung zum Leutnant ist der positive Ausgang einer Eignungsfeststellung vor einer Kommission, die aus den verantwortlichen Kommandanten des Einteilungs-Landwehrverbandes besteht.

Die wesentlichen Kriterien bei der Beurteilung ist das praktische Umsetzvermögen. Die Leistungsbeurteilung wird durch den verantwortlichen Vorgesetzten auf ein vorgegebenes Formular eingetragen. Mit seiner Unterschrift bestätigt der Vorgesetzte unmissverständlich, dass er den Vorgeschlagenen voll in seinem Verband akzeptiert und dass er die entsprechenden Aufgaben übernehmen kann. jst

(Aus Nr. 9 April)

LEISTUNGSBEURTEILUNG

für die Bewährung in der Mobfunktion

Beurteilungszeitraum:

Dienstgrad:	Name:	geb.:		Mobeinteilung:	
	besondere Leistung	normale Leistung		unbefried. Leistung	Anmerkung
A PERSÖNLICHKEITSBILD					
Auffassungsvermögen	erfaßt Neues überaus schnell	sehr rasch	rasch	hat Mühe im Erfassen	
Selbstvertrauen	äußerst stark ausgeprägt	sehr hoch	durchschnittlich	nicht vorhanden	
Selbständigkeit	außerordentlich eigenständig	sehr selbständig	in der Regel selbständig	bedarf der ständigen Kontrolle	
körperliche Belastbarkeit	extrem beanspruchbar	sehr ausdauernd	zufriedenstellend	schwerfällig, schwächlich	
B DIENSTLICHE EIGNUNG UND LEISTUNG					
Fachkenntnisse	ausgezeichnetes militärisches Fachwissen	sehr gute Kenntnisse	gute Kenntnisse	ungenügende militärische Fachkenntnisse	
praktisches Können	vorzüglicher Praktiker	sehr überzeugend	ist den Anforderungen gewachsen	kann Erlerntes nicht umsetzen	
Arbeitstempo	überaus konzentriert und schnell	sehr schwungvoll und rasch	befriedigendes Arbeitstempo	arbeitet unbeholfen, planlos	
Durchsetzungsvermögen	mitreißend und durchschlagskräftig	ist jeder Situation gewachsen	setzt sich in der Regel durch	setzt sich nicht durch	
Organisationsgabe	analysiert ausgezeichnet, sehr ideenreich	sehr beweglich und initiativ	den Anforderungen gewachsen	Chaotiker	
gefechtsmäßiges Verhalten bei Übungen	vorbildliches Verhalten	sehr gutes Verhalten	gutes Verhalten	mangelhaftes Verhalten	
militärisches Auftreten	äußerst korrekt und beispielgebend	tadellos und bestimmt	entspricht den Anforderungen	wenig überzeugend	
Verhalten gegenüber Vorgesetzten	überaus korrekt und loyal	sehr taktvoll, natürlich	korrekt, ungezwungen	unkorrekt, respektlos, unsicher	
Verhalten gegenüber Untergebenen	besonders dienstfordernd und gerecht	dienstfordernd, kameradschaftlich	kameradschaftlich, hilfsbereit	unsicher, nachlässig, uninteressiert	

Anmerkung: Die Beurteilung erfolgt durch Ankreuzen des zutreffenen Kästchens.

7530-0-115-0071

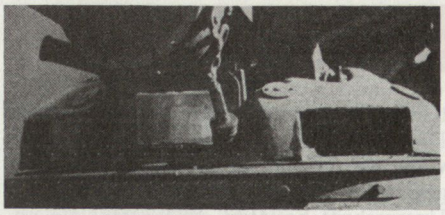
Unterschrift des Beurteilenden:

Optronische Ausrüstung des T-72

1 = Laser-Entfernungsmesser und Visieroptik (geteilt in Tag- und Nachtteil);
2 = Tageslicht-Winkelspiegel des Richtschützen;
3 = Nachtsichtgerät (IR-Bildwandler) des Richtschützen;
4 = IR-Suchscheinwerfer des Richtschützen;
5 = IR-Schiessscheinwerfer (mit der Bordkanone gekoppelt);
6 = IR-Scheinwerfer des Fahrers.



Auf der drehbaren Kommandantenkuppel befindet sich ein weiterer IR-Suchscheinwerfer. Darunter liegt zwischen zwei Winkelspiegeln das Tag- und Nachtbeobachtungsgerät (IR-Bildwandler) des Kommandanten.



Der breite Winkelspiegel des Fahrers kann vermutlich für die Nachtfahrt – wie beim SPz BMP-1/2 – gegen ein spezielles Nachtsichtgerät ausgetauscht werden. zb
(Aus Nr. 4/86)

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Ein Panzerbataillon im Angriff bei Nacht

Das Panzerregiment 13 hat die gegnerische Verteidigung durchbrochen. Die beiden Panzerbataillone der ersten Staffel werden jedoch durch Verzögerungsaktionen, Gegenangriffe und aktive Verteidigung einzelner vorbereiteter Stellungen längs eines Flüsschens in der Tiefe der gegnerischen Verteidigung aufgehalten. Ausserdem meldet die Aufklärung gegnerische Reserven im Anmarsch in einer Entfernung von 40 Kilometern. Das die 2. Staffel des Regiments bildende 3. Panzerbataillon, das der 1. Staffel in rund sechs Kilometern Entfernung folgt, erhält um 18.30 per Funk den Auftrag, durch eine Lücke in der gegnerischen Verteidigung vorstossend bis 03.00 des folgenden Morgens einen weiter vorne liegenden Geländeriegel zu besetzen und den gegnerischen Reserven den Bezug der dort vorbereiteten Stellungen zu verwehren. Das Bataillon wird zu diesem Zwecke verstärkt durch 1 Motorschützenkompanie, 1 Art Abt und 1 Pionierzug. Ferner wird das Bataillon unterstützt durch Artilleriefeuer des höheren Vorgesetzten sowie durch 3 Kampfhubschrauber Mi-24.

19.00 meldet sich der Bat Kdt wie befohlen auf dem Rgt KP und trägt seinen Entschluss vor. Es folgen Absprachen mit den Kommandanten der zugeteilten und der unterstützenden Einheiten sowie mit dem Fliegerleitoffizier (einem Hptm). Abschliessend Befehlsausgabe. Dazu gehören die Organisation der «lichttechnischen Sicherstellung» und Massnahmen zur Ausschaltung der gegnerischen Nachtsichtgeräte wie auch zur Vernichtung der gegnerischen Beleuchtungsmittel. Dank vorbildlicher Arbeit des Bat-Stabschefs (eines Hptm) gelingt es, den äusserst strengen Zeitplan einzuhalten.

19.30 werden vor der Front und zu beiden Seiten der gegnerischen Stützpunkte durch die zugeteilte Art Abt Blendstreifen gelegt. Gleichzeitig werden gegnerische Beobachtungsposten und elektronenoptische Geräte durch die unterstützende Batterie des Rgt Kdt geblendet. Im Schutze dieser Blendwirkung passiert der Gefechtsaufklärungstrupp (1 PzZ) den Ablaufpunkt und dringt in die Tiefe der gegnerischen Verteidigung vor. 19.35 folgt ihm die Spitzeneinheit (1 Aufklärungsgruppe, 1 PzKp minus 1 Z, 1 Motorschützenzug, 1 Bttr, 1 Pioniergruppe). Der Vorstoss der Hauptmacht des Bataillons wird gesichert durch Aktivitäten der 2 Bataillone der 1. Staffel, durch Feuerüberfälle der Hubschrauber, sowie durch einen 15minütigen Feuerschlag der Artillerie (19.50–20.05). 20.00 passiert die Hauptmacht des Bat den Ablaufpunkt, während die gegnerischen Stellungen nochmals wie um 19.30 geblendet werden. Gleichzeitig werden hinter den Stellungen der 1. Regimentsstaffel Lastwagen in Bewegung gesetzt, die mit Girlanden behangen sind, welche bei Bestrahlung mit Infrarotlicht aufleuchten. Dadurch sollen dem Gegner Truppenbewegungen vorgetäuscht werden. Die Vormarschrichtung des in Kolonnenformation vorrückenden Bat wird durch Leucht-Orientierungspunkte markiert, die von der Art Bttr des Regiments geschossen werden (total 4 Leucht-Orientierungspunkte). Ein weiterer Leucht-Orientierungspunkt über einem wichtigen Geländeobjekt wird durch Flieger «ausgesteckt».

Bei ihrem Vormarsch wird die Spitzeneinheit (SpE) unerwartet durch gegnerische Stützpunkte aufgehalten. Der Bat Kdt lässt 2 Batterien in Feuerstellung gehen und die Stützpunkte unter Feuer nehmen. Ein Zug der Regiments-Art Bttr schiesst Beleuchtungsmunition. Im Schutze des Artilleriefeuers, unter Einsatz der zugeteilten Art Bttr und unterstützt durch die Hubschrauber, greifen die Panzer der SpE den Stützpunkt an. Die Nachtzielgeräte der gegnerischen Panzerabwehrwaffen werden durch Leuchtraketen der Hubschrauber sowie durch die Infrarotscheinwerfer der Panzer geblendet. Der gegnerische Stützpunkt wird überrannt, und die SpE kann zum Angriffsziel vorstossen. Beim Herannahen der Hauptmacht des Bat werden die gegnerischen Stützpunkte wiederum geblendet. Es gelingt dem Bat, das Angriffsziel zu erreichen und sich dort festzusetzen. Die Artillerie bezieht sofort Feuerstellungen, der Pionierzug vermint die Zufahrtsstrassen.

Die heranrückenden Reserven des Gegners können erfolgreich abgewehrt werden, wobei sowohl Direktbeleuchtung als auch Silhouetten-Beleuchtung zur Anwendung kommt. es
(Aus Nr. 3/1986)

Der Einsatz des Granatwerferzuges im Gefecht

Automatische Granatwerfer AGS-17 gibt es in den Motorschützeneinheiten noch nicht sehr lange. Viele Kommandanten sind darum immer noch unsicher, wie die Granatwerferzüge im Gefecht am zweckmässigsten einzusetzen sind. Und doch handelt es sich um eine Waffe, die im Kampfe mit infanteristischen Verbänden unersetzlich ist zur Niederhaltung von Beobachtungsposten sowie der Bedienungsmannschaften von Maschinengewehren, PAL, Geschützen und Minenwerfern. Unabhängig davon, wo und wie diese Ziele gelegen sind: Ohne Deckung oder in Grabenstellungen, in Hinterhangstellungen, in Geländefalten. Eine ähnliche Waffe gab es im 2. Weltkrieg noch nicht. Für einzelne der Aufgaben wurden damals grosskalibrige Maschinengewehre eingesetzt. Die Waffe ist allerdings sehr schwer. Es braucht kräftige Männer, um sie auf dem Gefechtsfeld immer wieder verschieben zu können.

Beim Angriff behalten die meisten Bat Kdt ihren Granatwerferzug in der Hand, um ihn zentral zum Feuerschutz der den Hauptstoss führenden Kompanie einzusetzen. Dies ist in der Regel zweckmässig, doch darf es nicht zur Schablone werden. Es gibt Fälle, zum Beispiel in stark zerschnittenem Gelände, in denen es zweckmässiger ist, die 3 Gruppen des Granatwerferzuges an die Kompanien der ersten Staffel abzugeben. In einem derartigen Falle kann man zum Beispiel den Zug minus eine Gruppe der Kompanie links abgeben, die dritte Gruppe der Kompanie rechts. Die beiden Gruppen der Kompanie links werden in etwa 100 bis 150 m Abstand voneinander eingesetzt und rükken in maximal 300 m Abstand hinter den Motorschützen vor. Das Feuer der beiden Gruppen wird vom Führer des Granatwerferzuges geleitet. In der Kompanie rechts übernimmt der Kp Kdt die Feuerleitung für die zugeteilte Granatwerfergruppe (à 2 Werfer). Beim Vorrücken zu Fuss folgen die Schützenpanzer ihren Granatwerfergruppen, bereit, ihnen Feuerschutz zu geben.

Auch bei Nacht ist es am einfachsten, den Granatwerferzug den Kompanien der ersten Staffel abzugeben. Die Kp Kdt sollten sich aber bewusst sein, dass die Schussweite der Granatwerfer grösser ist als der Wirkungsradius der Kompanie-Beleuchtungsposten. Zur Beleuchtung der Granatwerferziele in der Tiefe der gegnerischen Verteidigung sind Artillerie oder Minenwerfer notwendig. Es ist auch nicht erforderlich und sogar gefährlich, die Granatwerfer zur Abwehr feindlicher Gegenstösse vor die Stellungen der ersten Staffel vorzuverlegen. Die Reichweite der Granatwerfer genügt auch noch, wenn die Werfer einige hundert Meter hinter der ersten Staffel aufgestellt sind.

Überhaupt sollten die Granatwerfer nie im Direktschuss eingesetzt werden, wenn die gleiche Aufgabe auch mit Steilfeuer aus gedeckten Stellungen gelöst werden kann. Der Bat Kdt sollte es deshalb soweit als möglich dem Führer des Granatwerferzuges überlassen, die für einen gegebenen Fall zweckmässigste Feuerstellung zu wählen.

Auch **in der Verteidigung** wird der Bat Kdt den Granatwerferzug in der Regel in der Hand behalten. In Sonderfällen wird er den Zug als Ganzes an eine Kompanie abgeben oder gruppenweise auf die Kompanien der ersten Staffel verteilen. Die Feuerstellungen werden in diesem Falle an den Flanken der Einheiten gewählt. Zur Rundumverteidigung und zum Bestreichen der Zwischenräume zwischen Kompanie- und Zugsstützpunkten ist es zweckmässig, 2 bis 3 Reserve-Feuerstellungen vorzubereiten und zusätzliche Schusssektoren festzulegen. Die Schützenpanzer werden zirka 100 m hinter den Feuerstellungen in Deckungen untergebracht. Ist genügend Zeit vorhanden, werden die Feuerstellungen der Granatwerfer und der Schützenpanzer durch Verbindungsgräben verbunden.

Es besteht auch die Möglichkeit, eine Granatwerfergruppe zunächst dem als Gefechtssicherung eingesetzten Motorschützenzug abzugeben. Mit obigen Ausführungen sind jedenfalls längst nicht alle Möglichkeiten zum Einsatz der Granatwerfer ausgeschöpft. es
Aus Nr. 6/1985 ■